



Fraktion der **WIR** im Gemeinderat

Vorsitz: Hartwig Mensing
Kardinal-Galen-Str. 32
Telefon: 02566-96943
Stellvertreter: Ralf Fedder
Am Holtkebach 21
Telefon: 02566-3414

Haushaltsrede zum Haushalt 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren

Der Haushaltsentwurf 2015 liegt vor uns, der erste Haushaltsentwurf nach der Kommunalwahl 2014, der erste Haushaltsentwurf der neuen absoluten Mehrheit der CDU im Rat der Gemeinde Rosendahl.

Die Zahlen des Entwurfes für 2015 erinnern stark an den Haushalt 2011. Auch hier hatten wir ein ähnlich hohes Haushaltsloch - waren allerdings in der Haushaltssicherung. Die Haushaltssicherung ist seit dem letzten Jahr Geschichte und prompt fällt die Mehrheitsfraktion wieder in das typische Verhaltensmuster der etablierten Parteien zurück - „den Wähler glücklich zu machen“. Aber dazu später mehr.

Gerade die CDU wird nicht müde immer wieder zu behaupten, wie wichtig und wertvoll doch ihre Kontakte in Land und Bund wären und was man dadurch alles für Rosendahl erreichen könne.

Am Beispiel der Arztversorgung in Holtwick konnte man das Ergebnis dieser vollmundigen Versprechen sehen. Selbst der Staatsminister Laumann wird sich für einen Arztsitz einsetzen, Holtwick wieder einen Arzt bekommen. Was ist daraus geworden? Nichts! Ihre Kontakte, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben nichts gebracht.

Und wie steht es mit dem Grundsatz, „die Kommunen mit ausreichenden Mitteln auszustatten“?

Wortreiche Ankündigungen vor der Bundes- und Landtagswahl gab es genug. Der Bund wollte ein Sofortprogramm von 5 Milliarden Euro zur dringend notwendigen Übernahme von sozialen Lasten der Kommunen verabschieden, hieß es. Was ist daraus geworden? Nach langem Hin und Her gerade mal eine Milliarde. Aber werde Kollegen der CDU, dieses Verhalten kennen wir auch von FDP, SPD und Grünen. Egal in welcher Zusammensetzung der Landtag regiert, ob mit CDU und FDP oder SPD und Grünen, eine grundlegende Verbesserung ist nicht festzustellen.

Selbst wie im aktuellen Fall, wo der Bund eine Milliarde Euro zur Abfederung der Kosten der Asylbewerber zur Verfügung stellt, kommt bei den Kommunen in NRW nur die Hälfte an, weil das Land sich vorher mit der anderen Hälfte bedient.

Auch die vorgestern gemachte Ankündigung von Finanzminister Schäuble, den notleidenden Kommunen 5 Milliarden für Investitionen bereit zu stellen, löst nicht die dauerhafte Unterfinanzierung der Kommunen. Zweifelhaft bleibt, ob die Gemeinde Rosendahl von diesem Paket partizipieren kann.

Auch von ihren Kreistagsmitgliedern kann man keinen Willen zum Sparen erkennen. Auch hier hat man den Eindruck, dass immer wieder überlegt wird, mit welchen neuen Ausgaben man „Gutes“ schaffen kann – die Kommunen zahlen ja.

Zurück nach Rosendahl. Vielleicht kann sich der ein oder andere noch erinnern. 2011, bei ähnlich hohem Defizit, hieß es noch, wir müssen sparen, wir „müssen Standards abbauen“. Heute bei ähnlich hohem Defizit hören wir nichts mehr davon bei der CDU.

Im Gegenteil, das erste, was die CDU mit ihrer neuen Mehrheit verabschiedete, war die Erhöhung der Fraktionsgelder. Unbestritten waren und sind die Fraktionszuschüsse zu gering, aber die Erhöhung zu diesem Zeitpunkt war ein eindeutiges Signal nach außen, das Signal „es kann wieder Geld ausgegeben werden“. Zu Beginn der Haushaltssicherung haben

wir nach heftigen und kontroversen Diskussionen mit den Beteiligten die Zuschüsse an die Vereine gesenkt, wohl wissend, dass diese Einsparungen allein nicht zu einem ausgeglichenen Haushalt führten. Es war die Außenwirkung, die so wichtig war - allen Rosendahlern wurde bewusst, die Gemeinde muss sparen.

Nur wenn der Rat sich nicht mehr selbst beschränkt, dann brauchen es die Vereine auch nicht mehr. Prompt gab es den Antrag vom Sportverein Osterwick, den Zuschuss für Ferienfahrten wieder zu erhöhen. Zweifellos auch dies ein Zuschuss für eine Maßnahme, die zu begrüßen ist. Aber wie schon gesagt, wenn ich auf der einen Seite mich nicht mehr beschränke, kann ich auf der anderen Seite nicht Nein sagen.

Zumindest hätte man den Zuschuss nicht nach dem Gießkannenprinzip vergeben können, denn so gibt es den gleichen Zuschuss für Kinder aus Familien, die sonst keinen Urlaub machen, genauso wie Kinder aus Familien, die nach der Ferienmaßnahme mit ihren Eltern zu den Malediven fliegen.

Zu Beginn der Haushaltsberatungen waren wir also äußerst gespannt, welche Vorschläge seitens der Mehrheitsfraktion der CDU kommen würden, den HH 2015 ausgleichen zu können.

Aber auch die neu gewählte CDU Fraktion hatte wie ihre Vorgänger keine Idee, wie denn unser HH auszugleichen sei. Dabei wären wir nach den Erfahrungen der letzten Jahre zufrieden gewesen, wenn sie wenigstens ansatzweise einen Vorschlag gemacht hätten.

Eher das Gegenteil war der Fall: Gleich für 5 Jahre wolle man sich verpflichten, einen Zuschuss von 4000 Euro an die kath. Kirchengemeinde zu zahlen, obwohl der Waldkindergarten vorerst nur für 3 Jahre genehmigt wurde. Völlig ohne Not werden langfristige Verträge eingegangen, die auch in den jeweiligen Jahren hätten erfolgen können wie es z.Zt üblich ist.

Interessant war allerdings die Erklärung wieso, man so vorgehen wolle: In einer Haushaltssicherung hätten Verträge Bestand und die Zuschüsse könnten nicht gestrichen werden.

Die CDU rechnet also fest damit, dass die Gemeinde Rosendahl wieder in die Haushaltssicherung schliddert, obwohl sie es selber in der Hand hat, einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen.

Was hindert die CDU daran? Sie hat die absolute Mehrheit im Rat der Gemeinde Rosendahl.

Ach ja, da gab es ja in 2014 ein Wahlversprechen. Die CDU hat sich gegenüber dem Wähler verpflichtet, keine höheren Steuern in den nächsten 6 Jahren in Rosendahl zu erheben (es sei denn, gesetzliche Vorgaben...). Da die Mehrheitsfraktion die Einnahmenseite durch Steuererhöhungen nicht verbessern will, bleibt ihr also nur die Ausgabenseite, um den Haushalt auszugleichen.

Kürzungen und Streichungen sind also notwendig.

Dumm nur, dass man sich selbst die Fraktionszuwendungen erhöht hat. Da hat man Schwierigkeiten Kürzungen zu „verkaufen“.

Also lässt man alles beim Alten. Lieber den Bürgern Sand in die Augen streuen, die Haushaltslage zu verniedlichen und nur ja nicht den Bürger weiter belasten.

Wer aber so vorgeht, kommt seinem gesetzlichen Auftrag nicht nach, „das Vermögen der Gemeinde zu erhalten“.

Unsere desolate Haushaltslage muss aber bei jedem Ratsmitglied einen Denkanstoß in Gang setzen zu überlegen, welche freiwilligen Leistungen in Zukunft unabdingbar sind, welche eine geringere Priorität haben und welche Kosten eingespart werden können.

Das setzt aber unter anderem voraus, dass man über aussagefähige Kennzahlen in HH verfügt, um damit arbeiten zu können.

Unser HH verfügt über eine – im Vergleich zu anderen Kommunen – ausführliche Datenlage und Erklärungen. Was aber noch nicht ausreichend für eine vergleichende und abwägende Wichtung ist, sind unsere Kennzahlen. Zum Teil wenig aussagekräftig und für eine zukunftsweisende Entscheidung unzureichend.

Als Beispiel möchte ich die Energiekosten anführen. Wie Sie alle wissen, werden uns jährlich die energetischen Verbräuche der gemeindlichen Gebäude mitgeteilt, die aber für sich gesehen keine große Aussagefähigkeit haben. Allgemein üblich sind z.B. Verbrauchangaben

pro m2 Fläche oder pro Benutzer, bzw. Unterhaltskosten pro m2 oder Nutzer. Gerade im Hinblick auf unsere in die Jahre gekommenen gemeindlichen Gebäude sind Entscheidungshilfen wichtig, die Ausschluss geben, ob und wann eventuell ein Neubau kostengünstiger ist. Diese muss langfristig geplant werden, um notwendige Mittel rechtzeitig – wie beim Kunstrasenplatz Holtwick – anzuspüren.

Ziel muss es sein, in den kommenden Jahren wieder einen ausgeglichenen Haushalt zu verabschieden. Da darf man nicht auf Hilfe von außen warten, sondern muss selber handeln. Das heißt aber auch, unangenehme Entscheidungen für die Bürger Rosendahls zu treffen.

Hierfür sollte der Rat oder ein Ausschuss eine Prioritätenliste erarbeiten, welche freiwilligen Leistungen unverzichtbar, welche wichtig und welche verzichtbar sind, sowie die Standards der pflichtigen Leistungen überprüfen. Er muss bereit sein, Kürzungen und Streichungen vorzuschlagen. Wenn dann der Rat zu dem Schluss kommt, kein weiteres Einsparpotential zu haben ist und die Einnahmen ausgeschöpft sind, sollte das verbliebene Restdefizit durch Steueranhebung ausgeglichen werden.

Dies ist allerdings nicht kurzfristig umzusetzen, hierzu bedarf es einer längeren Zeit, aber auch den Willen es zu tun. Die Wählerinitiative ist bereit daran mitzuarbeiten.

Ein weiterer Punkt, der uns wichtig ist, wäre ein funktionierendes Controlling.

Im Produkt 19 sind für die kommenden Jahre je 20.000 Euro zur Wiedereinführung der Familienförderung vorgesehen.

Auch die Wählerinitiative hatte sich damals für die Familienförderung ausgesprochen. Ziel war es, jungen Familien Anreize geben sich in Rosendahl und nicht in anderen Orten niederzulassen. Ob wir dieses Ziel damals mit den Mitteln erreicht haben, wurde allerdings nie eruiert. Jetzt möchte die CDU erneut den Grundstückserwerb fördern, obwohl nicht feststeht, ob das damalige Programm wirklich zu einen Nutzen gebracht hat. Dieses Manko zieht sich aber durch viele Entscheidungen der Vergangenheit durch. Wir müssen unser Tun und Handeln aber auch kontrollieren. Der Gemeinderat entscheidet z. T. auf Grund von Annahmen, Kalkulationen oder Vermutungen, ohne sie im Nachhinein auch zu kontrollieren. Haben wir bisher die kalkulierten Kosteneinsparungen bei unseren Heizungserneuerungen, der Holzhackschnitzelheizung, des Schwimmbades, der Unterhaltung der Sportanlagen, die Erneuerung der Beleuchtung usw. nachgehalten und kontrolliert? Wissen wir ob sich die Entscheidungsgrundlagen bewahrheiteten? Wissen wir, ob die kalkulierten Einsparungen auch realisiert wurden?

Wir glauben, dass hier Handlungsbedarf besteht, damit nicht eventuelle Fehlentscheidungen ein zweites Mal getroffen werden.

In den Haushaltsberatungen hat die Wählerinitiative Rosendahl vorgeschlagen, ca. 8% im Produkt Gebäudemanagement einzusparen. Wir haben in der Vergangenheit etliche Erneuerungsmaßnahmen zur Kostensenkung vorgenommen, sodass im Produkt 10 genügend Potential vorhanden sein muss. Dieses sollte der erste Schritt, der erste Anfang sein, den Haushalt produktorientiert zu optimieren. Unser Ansatz wurde allerdings von der Mehrheit grundsätzlich abgelehnt, sodass sich die weiteren Vorschläge erübrigten.

Ich würde gerne noch über andere Themen wie Windenergie, Schullandschaft oder Bauleitplanung sprechen, verweise aber angesichts der Zeit auf die Sitzungsprotokolle, in der Sie unsere Auffassungen nachlesen können.

Ich möchte mich an dieser Stelle im Namen der Wählerinitiative beim Bürgermeister Franz-Josef Niehues und seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und für die nicht immer leichte Arbeit mit uns bedanken. Besonderer Dank gilt Herrn Niehues der die Gemeinde Rosendahl durch schmerzliche Einsparungen - auch unter seinen Mitarbeitern - die Gemeinde aus der Haushaltssicherung geführt hat.

Ich bedanke mich bei allen Zuhörern für Ihre Geduld.

Vor uns liegt der so von Euch, der CDU gewünschte Haushaltsplan 2015. Wir stimmen dem nicht zu. Macht was draus!

Hartwig Mensing